



HANNA ROOSE
Kindertheologie und schulische Alltagspraxis.
Eine Studie zum Verhältnis von kindertheologischen Normen und eingeschliffenen Routinen im Religionsunterricht
 Stuttgart 2019, 184 S., 19,95 €

Hans Mendl: Normen, die wir an den Religionsunterricht herantragen, müssen sich in der Alltagspraxis bewähren: Hanna Roose konkretisiert diese neue Sicht auf Unterricht im Rahmen eines Forschungsprojekts, bei dem es um die Frage geht, wie sich die Idealvorstellungen der Kindertheologie zum schulischen Alltag verhalten, um von dieser Basis aus eine Neubestimmung vorzunehmen. An einzelnen, anschaulich dokumentierten Unterrichtsszenen untersucht Roose, wie viel Kindertheologie in der schulischen Alltagspraxis steckt. Die Erkenntnisse sind, das sei vorweg formuliert, ernüchternd: Lernende stellen im Normalunterricht von sich aus nur wenige »große« Fragen; auch die Lehrenden spitzen den Unterricht selten auf große Fragen zu, selbst dort nicht, wo sich das angeboten hätte. Bei der Gegenstandskonstitution fällt auf, dass einzelne Positionen eher aneinandergereiht als gemeinsam ausgehandelt und in ihrem Geltungsspruch diskutiert werden. Schülerinnen und Schüler werden zur aktiven Teilnahme herausgefordert; das funktioniert auch, und Unterricht läuft in einer eingespielten Weise recht glatt ab. Ein wechselseitiger Diskurs in der Lerngruppe selbst ist aber nur schwach ausgeprägt; die Lehrenden halten sich mit der Beurteilung oder gar Zurückweisung von Schüleräußerungen zurück: Alles erscheint irgendwie als gleich gültig. Bei biblischen Themen kreist das Gespräch eingekapselt in der fernen biblischen Welt, ein darüber hinaus geltender Anspruch kommt kaum in den Blick. Die Studie stützt so die kritische Beobachtung anderer Forschungsprojekte: Der Religionsunterricht fordert kognitiv zu wenig heraus und bleibt so

hinter den Forderungen einer Kindertheologie zurück.

Die Struktur des Buchs ermöglicht unterschiedliche Zugriffe: Wer an den knapp skizzierten Hauptergebnissen interessiert ist, kann dies im zusammenfassenden Kapitel fünf nachlesen. Hier werden die drei Auswertungsschritte nachvollziehbar dargestellt, sie münden in die Diskussion des Ertrags für die Religionspädagogik und die abschließende Klärung des Verhältnisses zwischen Jugendtheologie und unterrichtlicher Alltagspraxis. Wer genauer die Genese der Erkenntnisse studieren möchte, kann die verschiedenen Unterrichtsreihen in Kapitel drei sichten, die mit vielen transkribierten Szenen aus den jeweiligen Stunden veranschaulicht werden und in einzelne Reflexionen zum literarischen Gespräch, zur Melde- und Redepflicht im Unterricht und zur elementarisierenden Interaktion bei theologischen Gesprächen münden. In Kapitel vier werden die wahrgenommenen unterrichtlichen Normenkonflikte, die ein kindertheologisches Vorgehen erschweren, genauer unter die Lupe genommen.

Eine klug geschriebene Studie, die auch wegen des konzentrierten Umfangs einlädt, sich mit Prozessen und Ergebnissen von Unterrichtsforschung zu beschäftigen! ■